

NOTIZEN

Zurück ins
Arbeitsleben

DABERSTEDT. Zum „Wiedereinstieg in den Beruf nach Elternzeit“ berät die Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt, Evelin Gösel, am heutigen Donnerstag. Ab 9.30 Uhr können sich Berufsrückkehrer im Berufsinformationszentrum BiZ der Agentur für Arbeit, Max-Reger-Straße 1, über Einstiegsmöglichkeiten in den Arbeitsmarkt informieren. „Die Rückkehr ins Berufsleben nach einer Familienauszeit erfordert gründliche Vorbereitung, gute Organisation und umfassende Informationen. Zwar sind die Chancen auf dem Arbeitsmarkt für qualifizierte Berufsrückkehrerinnen gut, doch leider fällt es einigen Frauen schwer, sich und ihre Stärken zu präsentieren“, sagt Evelin Gösel. Spezielle Bewerbungsstrategien helfen beim Wiedereinstieg. Die Beauftragte für Chancengleichheit gibt auch Informationen zu Bewerbungsstrategien, Weiterbildung und Fördermöglichkeiten.

Berufe rund
ums Auto

DABERSTEDT. Kfz-Mechatronik steht auf der Wunschliste der Ausbildungsberufe bei Jungs ganz oben. Welche Chancen bietet der Ausbildungsmarkt? Das erfahren Jugendliche am heutigen Donnerstag im Berufsinformationszentrum BiZ der Agentur für Arbeit, Max-Reger-Straße 1, im Rahmen der Reihe „Donnerstags im BiZ“.

Ab 15 Uhr stellen Mitarbeiter der Firma Russ & Janot die Ausbildungsberufe Automobilkaufmann/-frau, Kraftfahrzeugmechatroniker/in – Nutzfahrzeugtechnik und Personenkraftwagenteknik vor und erläutern, welche Voraussetzungen Schüler mitbringen müssen. Bereits 14 Uhr gibt es den Workshop „Richtig bewerben, aber wie?“.

• Anmeldung unter Telefon (0361) 3 02 24 30 oder Erfurt.Biz@arbeitsagentur.de

Die Ukraine
im Fokus

ALTSTADT. Bricht die Ukraine auseinander? Es ist viel geschrieben worden, Argumente und Gegenargumente wurden vorgebracht, der Krell schickte seine „Trolle“ für eine beispiellose Internetkampagne los. Propaganda und Gegenpropaganda bestimmten bisher das Bild. Klarheit will die Veranstaltung „Wissenschaft im Kubus“ in den leicht unübersichtlichen Konflikt zwischen Russland und der Ukraine bringen. Unter dem Thema „Die Ukraine – Ein Land zwischen Europa und Russland?“ diskutieren Fachleute am heutigen Donnerstag über die Ursachen und die historischen Wurzeln des Konflikts ebenso wie über die politischen Motive Wladimir Putins. Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr in der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße.

VON LYDIA WERNER

ANDREASVORSTADT. Vier freundlich blickende Wesen mit Flecken am ganzen Körper grinsen der Testperson von einem A4-Blatt entgegen. „Das ist ein Küling“, sagt Astrid Haase und weist auf die erste Figur. Na ja, die Zeichnung erinnert ein bisschen an eine bunte Kuh auf zwei Beinen, aber darum geht es nicht. „Und dann sind das hier zwei...?“, hakt sie nach. Hm. Külinge? Genau so ist es. Und für ein sehr viel kleineres Exemplar auf dem Papier ist sie mit allen Verkleinerungsformen zufrieden, die einem so einfallen. Külingchen, Külinglein oder Külingli. Mit solchen Tests wird das Grammatikverständnis von Kindern untersucht. Und weil die verwendeten Wörter frei erfunden sind, zeigt sich, ob das Kind sich in der Struktur seiner Muttersprache auskennt und nicht einfach bloß auswendig weiß, wie die Mehrzahl und die Verkleinerungsform lauten müssen.

Astrid Haase ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und promoviert gerade am Lehrstuhl für Entwicklungspsychologie an der Universität Erfurt. Und sie forscht im Hermann-Ebbinghaus-Labor. Gemeinsam mit 30 bis 40 Kollegen. Das ist eines der deutschlandweit größten seiner Art und wird von den Professoren für Sozial-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie, für Entwicklungspsychologie sowie für Allgemeine Psychologie und Instruktionspsychologie geführt. Die Teams nehmen das menschliche Denken, Verhalten und Erleben unter die Lupe.

Neuerdings ist dies auf 220 Quadratmetern möglich. Vier neue Räume wurden am Mittwoch eingeweiht. Insgesamt



Die witzig-bunten „Külinge“ haben Nanda (8) keinerlei Probleme bereitet. Astrid Haase, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Entwicklungspsychologie der Universität, absolviert im Hermann-Ebbinghaus-Labor Tests zum Grammatikverständnis. Foto: Lydia Werner

sind es jetzt acht. Wozu Psychologen ein Labor brauchen, das sollten verschiedene Experimentierstationen den Besuchern der Einweihungsfeier verdeutlichen. In den Jahren seit der Gründung des Labors 2010 waren immerhin 11 000 Teilnehmer an 175 Erhebungen beteiligt. Kinder und Erwachsene. „Wir haben in dieser Zeit mehr als 100 Papiere in internationalen Fachzei-

schriften publiziert“, sagt Professor Tilmann Betsch. „Und man muss wissen, dass dort 90 Prozent der eingereichten Artikel abgelehnt werden.“

Was in dem Labor auf dem Campus der Uni noch am ehesten an Experimente und Versuchsaufbau erinnert, sind die Versuchsaufbauten für die Kinder. Schwimmt die Ente oder tut sie's nicht? Wie bekommt

man eine Büroklammer zum Schwimmen, die sonst an den Grund des Wasserbehälters sinkt? „Das soll Kinder neugierig machen und zum Experimentieren einladen“, sagt Armin Großkopf. Bei der „Schatzsuche“, einem Spiel, das als Brettvariante und im Computer angeboten wurde, steckt man schnell mittendrin in den Untersuchungen zum menschlichen Verhalten.

Am Tisch mit dem Spiel „Turm der Affen“ herrscht großes Hallo. Es geht jedoch weniger um den Spaß als um die Fähigkeit zu planen.

In einer schalldichten Kabine soll Lena Kunert beim Betrachten von Cartoons ständig den „I“-Laut vor sich hinsagen. „Das I ist im Gegensatz zum O positiv belegt“, erklärt Lisa Santjer Sinn und Zweck dieser Versuchsrei-

he. Menschen, die „I“ sagen stiften die Zeichnungen witziger ein als Kontrollgruppen, die beim Betrachten gar nichts sagen oder das negativ behaftete „O“ ständig wiederholen.

Tests werden auch an den 20 festen oder zehn mobilen Computerarbeitsplätzen absolviert. Dort lässt sich zum Beispiel messen, wohin sich der Blick bei Bildern bewegt. Ein Raum kann von einem anderen aus durch eine verspiegelte Front beobachtet werden. An freiwilligen Testpersonen mangelte es bislang nicht. Die Wissenschaftler arbeiten viel mit Kindergärten und Schulen zusammen.

Dass nicht jedes Fachgebiet für sich untersucht, sondern man sich inhaltlich austauscht, empfindet Claudia Steinbrink, Professorin für Entwicklungspsychologie, als enormen Vorteil des Hermann-Ebbinghaus-Labors. „Wir können hier alle sehr voneinander profitieren“, betont sie. Geräte, Räume und Infrastruktur werden zudem von allen genutzt. Das ist anderswo nicht unbedingt üblich.

Hermann Ebbinghaus (1850 - 1909) war ein Psychologe, der als Pionier auf dem Gebiet der experimentellen Gedächtnisforschung gilt. Seine „Vergessenskurve“ hat es auch schon in die WDR-Sendung „Wissen macht Ah!“ geschafft, in der sie kindgerecht erklärt wurde.

Im Labor der Uni, das nach ihm benannt wurde, geht es nicht darum, wer wie schnell vergisst. Wissenschaftlich belegt wird, wie und in welchem Alter Menschen am besten lernen und wie sie Urteile und Entscheidungen treffen. Oder wie es Professor Betsch formuliert: „Wir wollen die Architektur des Denkens erforschen, wissen, wie es funktioniert.“

Kompromiss im Knöllchenstreit gefunden

Einseitige Halte- und Parkverbote, neue Schilder, Verkehrsschau und Testfahrt mit der Feuerwehr in Frienstedt geplant

VON ANJA DEROWSKI

FRIENSTEDT. Anderthalb Monate herrschte in Frienstedt gar keine gute Stimmung. Anlass waren die Kontrollen des Ordnungsdienstes am 9. Januar und das Verteilen von Knöllchen. 20 Jahre, hieß es seitens vieler betroffener Bürger, sei alles gut gegangen, niemand regte sich auf, niemand kontrollierte. Dieser Samstag im Januar änderte so einiges, und so einiges hat sich seitdem getan.

Am Dienstag hatte der Ortsratrat zu einer Informationsveranstaltung eingeladen, an der auch Mitarbeiter des Tiefbau- und Verkehrsamtes, des Stadtplanungsamtes und des Bürgeramtes teilnahmen.

Bis auf den letzten Stuhl war der Saal im Bürgerhaus gefüllt, einige Anwohner standen sogar. Die Stimmung war leicht aggressiv, wohl kaum einer glaubte am Ende mit einem Kompromissvorschlag der Verwaltung, den alle mittragen, den Saal zu verlassen. Doch dem war so. Zu-

nächst erklärte Axel Apel-Geßner die Vorschriften der Straßenverkehrsordnung, dass eine Straße eng ist, wenn weniger als 3,05 Meter zwischen dem geparkten Fahrzeug und dem gegenüberliegenden Bordstein liegen und warum Fußwege nicht zum Befahren geeignet sind, diese Variante also ausscheiden, um enge Stellen zu verbreitern. „Die Gehwege sind für die Fußgänger, sie ertragen keinen dauerhaften Verkehr“, meinte auch Alexander Reintjes, Leiter des Tiefbau- und Verkehrsamtes. „Ein straßenbaupflichtiger Ausbau wäre möglich, aber das ist nicht das, was wir heute vorschlagen wollen.“

Und dann trug er den Lösungsansatz der Verwaltung vor, der schnell umgesetzt werden könne, wenig koste und gut funktioniere: „Dazu brauchen wir Ihre Mitarbeit“, leitete er den Kompromiss ein. „Eine Seite wird Halte- oder Parkverbot, das werden wir mit Schildern deutlich anordnen, als Erinnerung für die Autofahrer. Und auf der anderen Seite dürfen die Fahrzeuge parken, so nah wie möglich am Bordstein und mit angeklappten Spiegeln.“ Was simpel klingt, erntete im Bürgeraal Applaus.

Die Details, wo etwa die Schilder aufgestellt werden sollen, sollen in einer Verkehrsschau besprochen werden, Andreas Starke von der Straßenbehörde wird einen Schilderplan erstellen, der dann dem Ortsteilrat zur Kenntnisnahme gegeben werde.

„Wenn Sie zwei Autos haben, nehmen Sie das breitere und stellen es auf Ihr Grundstück“, gab Alexander Reintjes noch einen Tipp. Einige hätten sich schöne Wiesen und Hecken auf das Grundstück gesetzt, dabei sehe die Baugenehmigung eindeutig vor, dass ein bis zwei Parkplätze auf dem Grundstück vorzuzulassen seien – wenn man Autos besitzt.

„Der Bebauungsplan stammt aus der Zeit vor der Eingemeindung. Wir haben das sozusagen als Altlast übernommen“, mein-



Der Hausmeister einer der Wohnparks zeigt, wo Parkmöglichkeiten eventuell geschaffen werden könnten. Foto: Anja Derowski

te Sabine Göldner vom Stadtplanungsamt. Ungeachtet dessen stehe man in Kontakt mit Emil Komo vom Vorhabenträ-

ger „Siedlungsbau- und Landentwicklungsgesellschaft“ (SBL) wegen weiterer Parkplätze im Wohnpark. Seit August

bemühe sich die SBL um 32 Stellplätze, nun wurde ein Baubesprechungstermin für den 23. Februar anberaumt. „Bitte seien Sie gnädig mit der SBL und unterstützen die Suche nach Parkplätzen“, appellierte Ortsbürgermeisterin Anika Diez zum Ende der Infoveranstaltung an die Mitarbeiter des Amtes für Stadtplanung und -entwicklung.

Zudem werde der Ordnungsdienst einmal mit der Berufsfeuerwehr und einem Leiterwagen durch den Ort fahren und auf alle Stellen, an denen das Auto im Ernstfall nicht durchkäme, hinweisen. Solche Fahrten fänden in Erfurt und Umgebung regelmäßig statt, um die Bürger auch zu sensibilisieren.

Anwohner und Knöllchenbetroffener Günter Schütz ging am Dienstagabend konform mit dem Verwaltungsvorschlag. „Wir hatten in unserer Stellungnahme eine eindeutige Regelung gefordert und diese soll geschaffen werden. Ich bin zufrieden.“

Bunt, frisch und vitaminreich

Hunderte Pausenbrote schmierten gestern die Kinder der Grundschule „An der Geraue“ für sich und ihre Mitschüler



Bunt und lecker: Die Initiative „Gesundes Pausenbrot“ bietet Schulen und Kitas in ganz Deutschland die Möglichkeit, sich für eine gesündere Ernährung der Kinder einzusetzen. Foto: Kerrygold

MOSKAUER PLATZ. (red) Bunt und lecker ist es in der Grundschule „An der Geraue“ am gestrigen Mittwoch bei der Aktion „Gesundes Pausenbrot“ zugegangen.

Die Kinder hatten Hunderte gesunde Pausenbrote für sich und ihre Mitschüler geschmiert. Aus frischen Zutaten konnten sich die Mädchen und Jungen ihre Lieblings-Pausenbrote zusammenstellen.

Mit der Aktion möchte Lehrerin Annett Matuse ihren Schülern Lust auf gesunde Ernährung machen und dafür sorgen, dass sie fit für die Schule sind.

Das Frühstück kommt bei vielen Schülern zu kurz: Wie Studien zeigen, geht noch immer jedes fünfte Kind ohne ein Pausenbrot aus dem Haus. Um jedoch fit und konzentriert zu sein, be-

nötigen Kinder ein vitaminreiches Pausenbrot. „Im Idealfall enthält die Brotdose ein Vollkornbrot mit Gemüse und Milchprodukten wie Butter und Käse sowie das Lieblingsobst der Kleinen“, rät die Hamburger Ernährungsexpertin Bea Schulz.

Die Initiative „Gesundes Pausenbrot“ bietet Schulen und Kitas in ganz Deutschland bereits im fünften Jahr in Folge die Möglichkeit, sich für eine gesündere Ernährung der Kinder einzusetzen.

Insgesamt werden sich in diesem Jahr rund 100 000 Kinder an der Aktion beteiligen.

• Ausführliche Informationen und Rezepte gibt es im Internet unter der Adresse www.gesundespausenbrot.de

„Eltern wurden
nicht angehört“

Interessenvertretung kritisiert Linkspartei

ERFURT. (fk) Nicht unwidersprochen lassen will Guido Vogel von der Kreiselterntervertretung einen Vorwurf der Linkspartei. Aus deren Sicht hatte ein Flyer der Eltern-Interessenvertretung teilweise falsche Behauptungen enthalten und so zum Thema Rückübertragung der Horte an das Land die Eltern von Hortkindern verunsichert. Dem sei nicht so, sagt Vogel. Gleichzeitig dankt er dem Stadtvorstand der Linkspartei, dass diese die Sorgen der Eltern zur Kenntnis genommen habe: „Damit ist schon einmal viel erreicht“, so Vogel. Er bedauert aber, dass dies erst jetzt passiert sei, wo doch prinzipielle Entscheidungen schon gefallen seien. Die zuständige Ministerin

habe ihr Versprechen, im Vorfeld einer Entscheidung mit allen Beteiligten, also auch den Eltern zu sprechen, nicht eingehalten. „Nach unseren Erfahrungen hat keiner gefragt“, so Vogel. Der Flyer sei auf Grundlage des Grundgesetzartikels 5 zur Meinungsfreiheit entstanden. Außerdem nutze er das Mittel der satirischen Überspitzung, um auf die Missstände aufmerksam zu machen, die die Entscheidung der Rückübertragung mit sich bringe. Vogel äußert zudem Bedauern, dass die Linken in Erfurt nicht den direkten Kontakt gesucht haben, um Standpunkte auszutauschen: „Wir stehen für Gespräche gern bereit“, erklärt er im Namen der Kreiselterntervertretung.